

Calmer Tagblatt

Nr. 232. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 5. Oktober 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Herren Ortsvorsteher

mache ich darauf aufmerksam, daß sie nach § 4 Abs. 2 der „Dienstanzweisung für die Körperschaftsstraßenwörter“ an der Aufsicht über die Körperschaftsstraßen und die von der Amtskörperschaft bestellten Straßenwörter Anteil nehmen.

Demgemäß werden die Herren Ortsvorsteher ersucht, auf 1. November ds. Js. über den Zustand der Körperschaftsstraßen und über die Tätigkeit der betr. Wörter kurzen Bericht hierher zu erstatten.

Den 3. Okt. 1914.

Reg.-Rat Binder.

Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, den im Laufe des Erbschafts zurückerhaltenen jungen Leuten, sowie den vorläufig nicht eingestellten Kriegsfreiwilligen

Nachstehendes zu eröffnen:

„Laut Verfügung des K. Kriegsministeriums, Nr. 974, K. 14 A sollen die jungen Leute vom 16. Lebensjahre aufwärts während der Dauer des Krieges für den militärischen Hilfs- und Arbeitsdienst wie für den ihnen bevorstehenden Dienst im Heere durch Bildung einer Jugendwehr vorbereitet werden. In Anbetracht der patriotischen Bedeutung einer solchen Wehr werden die im Laufe des Erbschafts

zurückgestellten jungen Leute, sowie die vorläufig nicht eingestellten Kriegsfreiwilligen aufgefordert, sich bei der Jugendwehr zu melden, da ihnen dort die Gelegenheit geboten wird, eine militärische Vorbildung zu erhalten.

Anmeldungen zum Eintritt in die Jugendwehr nimmt das Kgl. Oberamt, bezw. auf dem Lande das Schultheißenamt entgegen.“

Im übrigen wird auf den in obiger Sache erschienenen oberamtlichen Erlaß vom 1. ds. Mts. — Calwer Tagblatt Nr. 230 — hingewiesen.

Calw, 5. Okt. 1914.

Königl. Oberamt. Königl. Bezirkskommando. Binder. Scholl.

Erfolgreiche Fortschritte auf allen Kriegsschauplätzen.

Weitere Forts von Antwerpen genommen.

Großes Hauptquartier, 4. Okt. (W. T. B.) Auf dem französischen Kriegsschauplatz sind heute keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Pierre, Waehem, Königshoof und die zwischenliegenden Redouten. In Zwischenstellungen wurden 30 Geschütze erobert. Die in den äußeren Fortsgürtel gebrochene Lücke gestattet den Angriff gegen die innere Fortslinie und die Stadt.

Die Russen am Niemen geschlagen.

Im Osten sind das dritte sibirische und Teile des 22. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der über den Niemen vordringenden russischen Armeen befinden, nach zweitägigem erbittertem Kampf bei Augustow geschlagen. Ueber 3000 unverwundete Gefangene, eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet.

Berlin, 4. Okt. Dem „Total-Anz.“ wird aus Königsberg berichtet: Das stellvertretende General-Kommando in Königsberg hat vom Generalstab die Ermächtigung erhalten, über die bereits gemeldeten Kämpfe bei Augustow folgende ergänzende Meldung zu veröffentlichen: Die Russen sind in zweitägigem Kampf bei Suwalki am 1. und 2. Oktober völlig geschlagen worden. Wir haben 3000 Gefangene, 18 Geschütze, darunter eine schwere Batterie, viele Maschinengewehre, Fahrzeuge und Pferde erobert.

Erfolgreiche Kämpfe im Westen.

Großes Hauptquartier, 5. Okt. (W. T. B.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf am rechten Heeresflügel und in den Argonnen erfolgreich vorwärts.

Die Operationen vor Antwerpen und auf dem östlichen Kriegsschauplatz vollzogen sich planmäßig und ohne Kampf.

Zu der neuesten Mitteilung des Großen Generalstabs, soweit sie den Fall der Forts bei Antwerpen betrifft, schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Die in der Meldung des Hauptquartiers genannten südöstlichen Forts liegen außerhalb des Uberschwemmungsgebiets und erlauben daher auch den Angriff auf die Stadt. Unter diesen Umständen würde es der Besatzung der Festung nicht zu verargen sein, wenn sie den weiteren Kampf als nutzlos aufgeben würde, da sie gesehen hat, daß wenige Schüsse des 42 Zentimeter-Mörfers genügen, die starken, modernen Forts zu brechen. — Weiter schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Der guten

Nachricht aus Belgien folgt auch noch die erfreulichere Nachricht aus Rußisch-Polen. Die große Zahl der unverwundeten Gefangenen zeigt deutlich genug, wie gründlich die Niederlage war. Unsere Grenztruppen werden sicherlich auf einen weiteren Angriff aus dem Inneren Polens gefaßt sein müssen, wenn nicht ein Sieg in Galizien die Aufmerksamkeit der Russen auf ein anderes Kriegstheater ablenkt.

Des Kaisers Zuversicht.

Dresden, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Der König hat am 2. Oktober folgendes Telegramm des Kaisers erhalten: Es gereicht mir zur größten Freude, Dir vom 19. Armeekorps und 12. Reservekorps das beste melden zu können. Habe gestern die dritte Armee besucht, speziell das brave 181. Regiment begrüßt und demselben meine Anerkennung ausgesprochen, wobei ich Deinen dritten Sohn und Deinen Bruder Max, sowie Laffert und Kirchbach in bestem Wohl, sein traf. Der Geist in den Truppen ist vorzüglich. Mit solcher Armee werden wir auch den Rest unserer schweren Aufgabe siegreich erledigen, wozu der Allmächtige uns beistehen wolle. Wilhelm.

Auf sechs Kriegsschauplätzen.

Wien, 4. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Zeit“ berechnet, daß Deutschland auf sechs Kriegsschauplätzen tätig ist, überdies mit unausgesetzter Wachsamkeit die Nordgrenze zu schützen, gegebenenfalls Vorstöße des Feindes abzuwehren oder eine Blöcke, die er sich gibt, auszunützen. Wenn man überblickt, nach wie vielen Seiten mit gewaltigen Mitteln die deutsche Kriegführung arbeitet, erhält man ein Gesamtbild militärischer Leistungen, wie sie eine einzelne Nation überhaupt noch niemals seit es eine Staatsgeschichte gibt, vollbracht hat. Von der Vaterlandsliebe, dem Opfermut und der hingebenden Tapferkeit, die das deutsche Volk in dieser schweren Zeit betätigt, werden spätere Geschlechter mit Bewunderung erzählen.

Die eigenen Nester zerstört.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt der Spezialkorrespondent dieses Blattes, Stoffers, vom Schlachtfeld von Verdun: Die Franzosen schossen ihre eigenen Städte und Dörfer in Brand, in denen sie unsere Truppe vermuteten. Von den Höhen war den ganzen Tag über der Brand von zwei kleineren Städten zu beobachten. Unsere Truppen rückten, wie verwundete Soldaten erzählen, unaufhaltsam vor, wenn sie auch jeden Fuß Boden hart erkämpfen mußten. Hart ist das Los der bäuerlichen Bevölkerung dieser landschaftlich wundervollen und fruchtbaren Gegend. Die Ernte verkauft allenthalben auf dem Felde.

In Polen.

Berlin, 4. Okt. Der Berichterstatter der „Times“ in Petersburg meldet, die russischen militärischen Sachverständigen seien der Ansicht, daß Polen der Schauplatz der größten Schlacht dieses Krieges werden würde. Die Deutschen hätten anscheinend das Vertrauen, daß sie in der Schlacht siegen werden. Jedenfalls sei die Ausführung des neuen und großartigen deutschen Planes, die Entscheidungsschlacht, nicht mehr fern.

Belgien — Antwerpen.

Christiania, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Der militärische Mitarbeiter der Aftenposten schreibt heute, Deutschland besäße gewaltige Hilfsquellen, um die Belagerung von Antwerpen und anderer großer Festungen durchzuführen zu können. Wenn erst einmal der äußere Fortsgürtel im Besitz der Deutschen sei, so sei es unwahrscheinlich, daß die innere Fortskette widerstehe. Die deutschen Kanonen könnten dann über die innere Fortskette hinweg die Stadt bombardieren, sodaß es kaum wahrscheinlich sei, daß die Belgier die Verteidigung dann fortsetzen würden. Es sei zu erwarten, daß die Feindseligkeiten überhaupt zwischen Belgien und Deutschland eingestellt würden, sobald die äußeren Forts genommen seien, da alsdann keine Aussicht mehr sei, das Märchen der Verbündeten auszuführen, englische Territorialsoldaten in Antwerpen zu landen, ganz abgesehen davon, daß diese erst nach Monaten Kriegswert erlangten. Mit der Einnahme von Antwerpen würde die Lage der Deutschen noch ganz bedeutend gebessert.

Fertig! Abfahren!

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß einer der von den Belgiern abgelassenen führerlosen Eisenbahnzüge bei dem Bahnhof Hal mit einem rangierenden Zug zusammenstieß. Einige Minuten vorher hatte ein großer Truppentransport den Bahnhof verlassen. Die Deutschen sprengten sofort einige Brücken westlich von Hal in die Luft, sodaß zwei der führerlosen Lokomotiven, die später angefahren kamen, in den Abgrund stürzten.

Die Barbaren.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Nach dem „Allgemeinen Handelsblad“ sollen in Lüttich und Umgebung die Schulen wieder eröffnet werden. Der Unterricht wird wie früher durch belgische Lehrer und Lehrerinnen erteilt.

Die „Neutralität“ Belgiens.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Unter dem Titel: Die Neutralität Belgiens bringt die Frankfurter Zeitung einen Bericht des in London ansässigen italienischen Journalisten Vittorio Ambrosini über seine Ein-

ntag, Oktober
rn-
nmlang.
che ich ein
hen Haus-
ständiges
en
g.
Steuile.
n
Bäckermstr.,
m.
rjunge
bildung und
oder später
Pforzheim,
ge 9.
ge
Küfiergehäst
auf sofort
fs,
ermeister,
berfir. 8-19.
hrling
ote an die
ohnung
Januar zu
n in der Ge-
ohnung
ch und reich-
mieten.
Teuchelweg.
ragenes
Kleid
ke 46 hat zu
die Geschäfts-
tner schönes
ter
menmann,
orn, Hirsau.
ächtige
lbin
a, Agenbach.
ke
uifer-
weine
traßenwart,
A. Calw.
eiben
gen
gen
nd mehr-
ung die
er'sche
Calw.

Weitere Nachrichten.

Zweimonatsbilanz des Krieges.

Die Straßburger Post schreibt: Immer fester im Umriß, klarer, sicherer und zuverlässiger wird dieser Krieg. Zwei Monate: deren jeder ein bezeichnendes Antlitz hat. Der erste war Vorbereitung und glanzvolle Verheißung; der zweite: Erfüllung und mühevolleres Einsetzen aller Kräfte. Vertrauender noch, der deutschen Sache gewisser, blicken wir heute auf das Ergebnis des ungeheuren Kampfes; gerade weil die Arbeit schwerer war, als um den Sedantag die Unkundigen glauben mochten. Wir hatten, wie unsere Verbündeten, die ganze Macht unsrer Gegner vor uns, ihre äußersten Kampfmittel und ihre höchste Anspannung; und haben damit das zuverlässige Maß ihrer Widerstandsfähigkeit. Ueberwinden wir diesen Widerstand jetzt, so haben wir ihn endgültig zerbrochen. Wir sind bei der Probe angelangt. Wie steht es?

Der erste Monat war das Versprechen; der zweite sollte die Einlösung bringen. Erinnern wir uns: Lüttich und Namur waren genommen, Belgien leistete keinen erheblichen Widerstand mehr, auf einer vierhundertkilometerlangen Front waren die deutschen Heere vorgebrochen, bis nahe vor Paris. Die französische Regierung bereitete sich zur Flucht. Und, die Krönung des Ganzen: in den letzten Augusttagen vernichtete Hindenburg ein russisches Heer in den masurenischen Seen. All diese Erfolge waren beispiellos und unerhört. So blendend war ihr Glanz, daß es für das deutsche Volk gefährlich gewesen wäre, hätte es der Versuchung nachgegeben, den Kriegsverlauf nach diesem Aufstakt zu beurteilen. Wir hätten vergessen können — manche vergaßen es manchmal — daß die wirklichen Entscheidungen noch bevorstanden. Auf allen Gebieten: Die Franzosen hatten noch nicht vermocht, sich zu kraftvollem Widerstand in zweckmäßig gewählter Stellung zu sammeln, der Weg nach Paris schien, aber war nicht offen. Die Lage zur See war ein Abwarten unter allerhand wilden Vermutungen. Und rechnet man selbst, nach dem Kalender, den Sieg an den masurenischen Seen dem ersten Kriegesabschnitt zugute, so stand doch ein zweites, stärkeres Russenheer noch unerschüttert an der Memel. Läßt sich über den wirtschaftlichen Kampf nicht das Gleiche sagen? Die Volksvertretungen hatten die Kredite bewilligt, es standen, einstweilen, die Absichten zum Vergleich. Wie würde die Einlösung sein? Auch die fünf Milliarden, die der Reichstag einstimmig bewilligte, waren das eindrucksvollste Versprechen; aber ein Versprechen. Noch konnten unsere Gegner glauben (und glaubten es), die Anweisung, doch nicht das Geld werde da sein. ... Noch war alles im Ungewissen.

Jetzt ist Klarheit geworden. Das zweite russische Heer ist über die Grenze zurückgetrieben, die deutschen Truppen dringen in Russisch-Polen vor. Frankreich setzte ein, was es einzusetzen hatte: eine vierwöchentliche Schlacht, ein Ringen von drei Millionen Menschen neigt sich dem Ende zu. Das verbündete österreichisch-ungarische Heer trotz der Uebermacht der 34 russischen Armeekorps und steht als Wall vor dem deutschen Osten. Die englische Flottenflotte hat gezeigt, daß sie den Angriff nicht wagt; aber ihre Untätigkeit schützt sie nicht vor Verlusten, deren Maß nach der Tat des U 9 noch gar nicht abzusehen ist. Maubeuge, Longwy, die Römerveste vor Verdun und mehrere andere Forts sind gefallen; der Zusammenbruch des französischen Widerstands wird unabwendbar. Furchtbar ist die Kampfarbeit des zweiten Monats gewesen: aber sie war die Erfüllung.

Heute ist es nicht mehr voreilig, das Ergebnis zu erraten. In den für sie günstigsten Teilen des Riesenkampfes waren unsere Gegner erfolglos, überall sonst erlitten sie Niederlagen. Acht Wochen: und, in Deutschland und Oesterreich, viermalhundert-

tausend Gefangene. Mindestens die gleiche Anzahl aber (das französische Kriegsministerium gibt hunderttausend Verwundete allein aus den Kämpfen an der Aisne zu) verloren unsere Gegner an Toten und Verwundeten. Jede Woche dieses Krieges kostete sie hunderttausend Mann. ... der fünfte Teil ihrer Feldheere, der französischen, englischen, belgischen, russischen, serbischen, war im Zeitraum von zwei Monaten vernichtet.

Auf Bestellung versenden wir das

Calwer Tagblatt an Unsmarschierte

in mit Adresse bedruckten Briefumschlägen unter Berechnung von 5 Pfennig die Nummer. — Rechnung nach erfolgt. Abbestellung.

Geschäftsstelle des Calwer Tagblatt.

Banditen.

Straßburg, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Das Kriegsgericht Neubreilach erläßt eine Beschlagnahmeverfügung über das Vermögen des Fabrikanten Johann Häffele, bisher in Gebweiler wohnhaft, zur Zeit ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort. Es ist gegen ihn eine Untersuchung wegen Landesverrats im Gange. Häffele ist nach der Straßburger Post hinreichend verdächtig, sich dieses Verbrechens dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er französischen Truppen in Gebweiler als Führer gebietet und ihnen auf dem Postamt daselbst die Telephonapparate und Leitungen zum Zwecke der Zerstörung gezeigt hat. Wie dasselbe Blatt aus Basel berichtet, wurde der 53 Jahre alte Agent Adolf Reißer aus Sennheim (Oberelsaß) in der Berufungsinstanz vom Schweizer Gericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil man in seinem Besitz eine Bombe gefunden hatte. Er wollte damit im Interesse Frankreichs die Waldshuter Eisenbahnbrücke in die Luft sprengen. In der Hauptverhandlung wurde bekannt, daß ein noch unbekannter Täter anfangs September einen Anschlag auf die Schwarzwaldbahn bei der Station Ortenberg verübt hat.

Streichhölzer für Köln.

Brüssel, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Nachstehender Brief des Grafen Georges d'Arjel, Leutnant im 28. belgischen Infanterieregiment, ist in die Hände deutscher Behörden gelangt: „Zels, 24. Sept. Geliebte Mama! Ich habe Deinen Brief erhalten, aber erst gestern. Werde zwei Briefe schreiben, einen durch diesen Kurier, den anderen auf dem von Dir angegebenen Wege. Uns beiden geht es sehr gut, aber wir sind betrübt über den Tod des armen Wolky und des tapferen Henry. Ich hoffe, daß diese verdammten Deutschen bald aus unserem Lande verjagt werden. Du wirst zugegen sein bei unserem Einzug in Brüssel. Welch ein Festtag! Alsdann sofort ein großer Vorrat von Streichhölzern und Feuer gelegt in

Köln und überall da, wo wir durchziehen. Von nun ab keine Verwundeten und keine Gefangenen mehr. Man tötet alles. Wir sind noch sehr reich und wir brauchen noch nicht die Einkünfte von Papa. Unsere Odyssee in Frankreich und unsere Rückkehr zu Schiff erzähle ich Dir, sobald ich Zeit dazu habe. Schreib mir, wie es in Brüssel aussieht, womöglich durch den Kurier, und wenn Du Gelegenheit hast, dann besuche uns hier. Eine Million Küsse für Euch alle und auf baldiges Wiedersehen, so Gott will! Georges.“

Deutsche und französische Patente.

Paris, 2. Okt. Der Generalrat des Departements Bouches du Rhone hatte in einem Schreiben die Regierung aufgefordert, den Rechtsschutz deutscher Patente und Fabrikmarken in Frankreich aufzugeben. Eine Anzahl Industrieller Südostfrankreichs richtete daraufhin eine Mitteilung an den Temps, in der erklärt wird, daß ein derartiger Beschluß der Regierung zu ähnlichen Maßnahmen der deutschen Regierung gegenüber französischen Patenten gegenüber führen könnte. Dies habe große Bedeutung, da die von Deutschen und Oesterreichern in Frankreich erworbenen Patente nur den Wert besäßen, den Zeitpunkt der Einreichung festzustellen und die Patente zumeist nicht ausgenutzt würden. Die von Franzosen in Deutschland und Oesterreich erworbenen Patente besäßen hingegen großen Wert und würden von den Industrien ausgenutzt, die durch den Verfall des Patents in Deutschland und Oesterreich in kurzer Zeit zugrunde gerichtet werden könnten. Eine Aenderung in der Patentschutzgesetzgebung müsse deshalb zuvor von sachmännischer Seite reichlich erwogen werden.

Landwirtschaftliches.

Stuttgart, 3. Okt. (Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.) In Mostobst waren heute auf dem Wilhelmplatz 500 Str. zugeführt, 6,00—6,20 Mk. per 50 Kilogramm. Im Monat September betrug die Gesamtzufuhr auf dem Nordbahnhof 26 Wagen aus Württemberg, 4 Wagen aus Bayern, 20 Wagen aus der Schweiz, zu 50 Wagen, die in der Hauptsache auf den kleinen Markt auf dem Wilhelmplatz in Stuttgart zugeführt und dort detailliert wurde. Vermittlung und Auskunft kostenlos.

Denksprüche.

Es ist noch nie klug und praktisch gewesen, sich über die ewigen Sittengesetze der Gerechtigkeit und der Ehrlichkeit hinwegzusetzen. Mag es auch für einen Augenblick, ja für viele Augenblicke scheinen, als sei eine Politik rücksichtsloser Selbstsucht die beste Politik, — Gottes Mühlen mahlen langsam ...“ das meinte einst der alte Blücher, als er angesichts aller Erfolge Napoleons I das Wort wagte: „Und er ist doch ein dummer Kerl!“ Und die Geschichte hat ihm recht gegeben. Dr. A. Trepte.

Ganz unverkennbar ist alles, was geschehen ist und geschieht, nur die Bahnung des Wegs zu einem besseren Ziel hin. Ist doch alles in der Welt nur Uebergang. Wir müssen durch! Sorgen wir nur dafür, daß wir mit jedem Tage reifer und besser werden! Königin Luise.

Kriegsfahrplan. Der neueste Taschen-Fahrplan der Personenzüge in Württemberg und der über Württemberg verkehrenden Schnellzüge, bearbeitet im Fahrplänenbüro der Kgl. Württ. Staatsbahnen, ist im Format des bekannten Taschen-Fahrplans soeben erschienen und bei allen Verkaufsstellen zu haben. Preis 15 Pfg.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B. Dr. P. Radig. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei

Leinach, den 3. Oktober 1914.

Todes-Anzeige.

Unser innigstgeliebter Sohn und Bruder



Martin Bayha,

Student der Theologie,
Vizefeldwebel der Reserve,

ist in seinem 22. Lebensjahr am 24. September bei Barennes gefallen.

In tiefem Schmerz:

Theodor Bayha, Pfarrer und Frau Julie,
geb. Bezner, mit Kindern.

In bester Lage der Stadt ist
schöne, sommerliche

Wohnung

mit 3, evtl. auch 5 Zimmern, sowie
heller Küche und reichlichem Zu-
behör sofort oder später

zu vermieten.

Marktplatz 45, 2 Treppen.

Heizbares, möbliertes

Zimmer

sofort oder später zu vermieten.

Marktplatz 45, 2 Treppen.

Bad Leinach.

Anzeige und Empfehlung.

Einer verehrten Einwohnerschaft und seitherigen Rundschaft von hier und Umgebung, mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das mir durch meinen in Frankreich gefallenen Mann hinterlassene Geschäft,

Flaschnerei mit Laden

wie seither weiterbetreibe und dafür eine tüchtige selbständige Arbeitskraft eingestellt habe.

Ich bitte, das meinem Manne geschenkte Wohlwollen, auch mir übertragen zu wollen.

Frau Philippine Zerweck.

Um jüngeren Leuten von 18 Jahren an und ungedienten Landsturmpflichtigen von hier und Umgebung Gelegenheit zu geben, sich

im Schießen zu üben,

wäre die Schützengesellschaft bei genügender Beteiligung bereit Militärgewehre neuesten Modells für Bleigeschosse anzuschaffen.

Die Gewehre würden zur Übung unentgeltlich zur Verfügung gestellt und die Munition zum Selbstkostenpreis berechnet.

Anmeldungen nimmt Schützenmeister Deyle entgegen.

Mittwoch, den 7. Oktober, von vormittags 7 Uhr ab, haben wir

in Calw

im Gasthaus zum Löwen einen sehr großen Transport erstklassiger, starker, junger

Milchkühe,

(Schaffkühe),

trächtiger Kühe,

große Auswahl schwerer

hochträchtiger Kalbinnen,

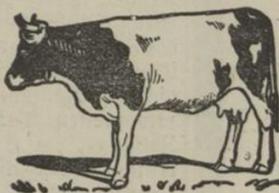
schöne starke Schaffstiere

und ausnahmsweise

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.



Feldpostbriefe.

Den Aufdruck der Adresse an Ausmarschierte auf Briefumschläge oder Karten

übernimmt und liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

Feldpostkarten.

Viehverkauf.

Ich bringe nächsten Mittwoch, den 7. Oktober, morgens 1/2 8 Uhr in die Schwane

nach Hirsau

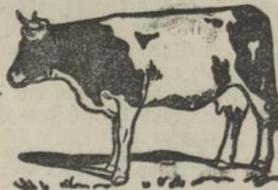
einen großen Transport Vieh, bestehend aus

jugen starken Milchkühen

(Schaffkühen),

sowie schwere hochträchtige

Kalbinnen



und **schönes Jungvieh**

zum Verkauf. Hierzu lade Liebhaber freundlich ein

Rubin R. Löwengart.

Emilie Herion beim Rössle

empfiehlt

**Damenblousen,
Unterröcke,
Schürzen.**

N. N. Halte stets Lager in

**Trauer- und Halbtrauer-
Blousen und Schürzen.**

Zweimal täglich

für alle regelmässigen Bezieher erscheint in Stuttgart der **Schwäbische Merkur.**

In Rücksicht auf die Kriegsereignisse, über die die wichtigsten Meldungen während der Nacht einlaufen, ist vom 1. Oktober ds. Js. ab das bisherige „Mittagsblatt“ zeitlich vorverlegt worden; es erscheint nunmehr als „Morgenblatt“, wird in der Frühe des Tags in Stuttgart ausgetragen und mit den ersten Frühzügen im ganzen Land verbreitet.

Das Abendblatt hat für die auswärtigen Leser durch den vom 1. Oktober ab eingeführten württ. Fahrplan vielfache raschere Beförderung erreicht.

Diese doppelte Versendung bietet den Lesern im ganzen Lande Gewähr für rascheste Uebermittlung aller Tagesereignisse. Den Schwäbischen Merkur leitet stets das Bestreben, nach zuverlässiger, von Uebertreibung freier Berichterstattung.

Auch die verschiedenen Beilagen geben ein Spiegelbild der Kriegsereignisse, vor allem die „Illustrierte Weltanschau“, deren Bilder von den Kriegsschauplätzen eine wertvolle Ergänzung des wichtigen Inhalts bieten.

Wer daher über die ernstesten Ereignisse der nächsten Wochen und Monate stets genau und rasch unterrichtet sein will, der bestellt den Schwäbischen Merkur, die älteste grössere Zeitung Süddeutschlands.

Bezugspreise:

Vierteljahrspreis bei der Post nach wie vor: Ausgabe A im 10 Kilom. Umkreis Mk. 3.90, im Fernverkehr Mk. 4.50. Ausgabe B mit „Illustrierter Weltanschau“: Im 10 Kilom. Umkreis Mk. 4.50, im Fernverkehr Mk. 4.75. Hierzu für das Austragen: in Württemberg 60 Pf., im Reichspostgebiet 72 Pf.

Weilberstadt.



Pferde = Verkauf.

Sehe 3 Pferde im Alter von 3, 7 und 8 Jahren, sehr gute Sattelpferde, unter jeder Garantie dem Verkauf aus.

Eble, z. Linde.



Für unsere Truppen das praktischste willkommenste Geschenk! Das Beste gegen nasse und kalte Füße!

„Haehl's Fußschutz“

hergestellt aus gegerbten Kaninchenpelzen.

Dieselben werden über den Strümpfen in den Stiefeln getragen.

Vor Nachahmung gefählich geschützt.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, direkt gegen Einsendung von Mk. 2.20 franko durch die alleinigen Hersteller

**Emil Haehl & Cie.,
Ludwigsburg, Telephon 200.**

Sie wollen eine sauber ausgeführte

Druckarbeit

dann bestellen Sie solche in der
A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw

Für ein fleißiges 16 jähriges

Mädchen

das schon in besserem Hause gebient hat, suche ich auf 1. Nov. eine Stelle.
Frau Hildegard Steudle.

Lauffrau

oder Laufmädchen

für einige Stunden vormittags gesucht.

Marktplatz 45, 2 Treppen.

Mädchen-Gesuch.

Fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, auf 15. Oktober gesucht. Mädchen vom Lande bevorzugt.

Frau Viktor Rezarjumer,
Brögingen, Erfingerstr. 5. I.

Unterreichenbach.

Ein ganz militärfreier Mann kann als

Bierabfüller

eintreten bei

G. Schlanderer, Bierdepot.

Neue

Fahrpläne

sind zu je 5 Pfg. in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu haben.

Gelbe Rübenextr. Qual. Nr. 3.50

Gelbe Rüben I. Qual. „ 2.80

Rote Rüben „ 3.50

Rotkraut „ 4.—

Zwiebeln „ 8.—

Gelbe Speisepartoffeln „ 3.40

per Ztr. versendet unter Nachn.

Landwirt Kimmich,

Kleinsachsenheim.

San Anton Valencia

billiger ausgezeichneten Krankenwein garant. ungezuckertes Naturgewächs Per Fl. Mk. 0.90, 10 Fl. Mk. 8.50

Griechische

Weiß- und Rotweine

Malaga, Sherry

Medicinal-Ungarwein

Cognac deutsch u. franz.

Heidelbeergeist

Kirschwasser

in allen abgelagerten Qualitäten empfiehlt preiswert

Neue Apotheke.

Alzenberg.

Eine schwere

Schaffkuh

mit Kalb, unter 2 die

Wahl, sowie

starke Milchschweine,

gute Fresser, setzt dem Verkauf aus

Joh. Rothacker.

Sehe ein Paar schöne

Zug-

Ochsen

dem Verkauf aus

Johann Bauer, beim Durchlah.

Eine 36 Wochen trächtige

Kalbin

setzt dem Verkauf aus

Friedrich Rittmann, Alzenbach.